

dich davor, den Gerechten zu verachten, weil er arm ist, und hüte dich davor, den Sünder hochzuschätzen, weil er reich ist.

Kapitel XLVII

Empfehlungen, die den Tod des Gerechten und des Gottlosen betreffen

Alles, was aus der Erde hervorgeht, wird zur Erde zurückkehren. O Tod, wie angenehm und verheißungsvoll ist der Gedanke an dich für den, der in Frieden mit Gott lebt und sich mit Tugendwerken beschäftigt. O Tod, wie bitter und hoffnungslos ist der Gedanke an dich für den Ehrgeizigen, für den Stolzen und für den Zügellosen, welcher der Fleischeslust, den Speisen und anderen Begierden ergeben lebt.

Kapitel XLVIII

Nachwort zum Ecclesiasticus

Ich, der Heiligste Prophet Malachias, sage euch: Hört, sooft ihr könnt, Meine Unterweisungen an und ihr werdet Güter besitzen, die jeden anderen Schatz übertreffen. Handelt gemäß der Göttlichen Weisheit, bevor die Zeit verstreicht, damit euch Gott dann die ewige Belohnung gebe. Verherrlicht Gott, den Allerhöchsten, von Säkula zu Säkula. Amen. Halleluja. Halleluja.

Ende des Alten Testaments

Neues Testament

Fünftehnter Teil

Die Heiligste Jungfrau Maria, Goldene Pforte des Neuen Testaments, und das Heilige Evangelium Unseres Herrn Jesus Christus

A) Die Heiligste Jungfrau Maria, Goldene Pforte des Neuen Testaments

Buch I

Die Familie der Heiligsten Jungfrau Maria

Kapitel I

Die heiligste Anna und der heiligste Joachim, Eltern der Göttlichen Jungfrau Maria
Die heiligste Anna, die Mutter der Göttlichen Jungfrau Maria, wurde am 9. August des Jahres 5137 im Dorf Sephoris in der Nähe von Nazareth geboren. Der heiligste Joachim, der Vater der Göttlichen Jungfrau Maria, wurde am 23. April des Jahres 5115 ebenfalls im Dorf Sephoris geboren. Die beiden heirateten im Jahre 5161 und waren Terciarios des Essenerordens.

Kapitel II

Die Empfängnis, Geburt und Jugendzeit des heiligsten Josef, des Gemahls der Göttlichen Jungfrau Maria

1. Die Eltern des heiligen Josef waren Jakob und Rachel, die beide direkte Nachkommen des Königs David waren. Sie waren Terciarios des Essenerordens und vorbildliche Eheleute, die durch ihre Frömmigkeit, ihre Nächstenliebe, ihren Opfergeist, ihre strenge Lebensführung und ihre Hingabe an Gott hervortraten.

2. Die Empfängnis des heiligsten Josef vollzog sich am 20. Oktober des Jahres 5171. Im dritten Monat nach seiner Empfängnis wurde er vorausgeheiligt und mit allen Tugenden und Gnaden erfüllt. Er gelobte Gott jungfräulich zu leben und erfreute sich von da an sein ganzes Leben lang der Anschauung Gottes.

3. Der heiligste Josef wurde am 20. Juli des Jahres 5172 in Bethlehem geboren. Er war das einzige Kind, das seine Eltern Jakob und Rachel hatten.

Am achten Tag nach seiner Geburt wurde er beschnitten und es wurde ihm der Name Josef gegeben. Der heilige Josef konnte niemals sündigen und nach der Göttlichen Maria überragt er alle Engel und Heiligen zusammen.

4. Der heilige Josef lebte bis zum Tod seiner Eltern in der Stadt Nazareth und dann arbeitete er als Schreiner neben dem Tempel in Jerusalem, wo er als Mitglied des Dritten Ordens der Karmeliter wohnte. Als der heilige Josef in den Tempel kam, wohnte die Heiligste Jungfrau Maria bereits seit sechs Jahren darin. Bis zum Tag ihrer Vermählung sahen sich die beiden nie persönlich.

Kapitel III

Die Empfängnis, Geburt und Kindheit der Heiligsten Jungfrau Maria, der Mutter Unseres Herrn Jesus Christus

1. Der heilige Erzengel Gabriel kündigte der heiligen Anna und dem heiligen Joachim an, dass ihnen eine Tochter geschenkt würde, der sie den Namen Maria geben sollten. Die Unbefleckte Empfängnis Mariens vollzog sich am 8. Dezember des Jahres 5180, als sich Ihre heiligen Eltern in Jerusalem aufhielten. Dank dem Sakrament des Dreifachen Segens wurde die Göttliche Maria ohne Erbsünde empfangen und außerdem ist Sie nichterlösungsbedürftig, denn diejenige, die niemals eine Sünde kannte, brauchte nicht erlöst zu werden. In dem Augenblick, in dem sich die Unbefleckte Empfängnis Mariens vollzog, wurden Ihr heiligster essenzieller Leib und Ihr heiligster akzidentieller Leib mit Ihrer schon im Voraus existierenden Göttlichen Seele vereinigt, die seit dem Augenblick Ihrer Erschaffung mit allen Tugenden und Gnaden in höchsten Graden erfüllt war. Die Göttliche Maria gelobte im Schoß Ihrer Mutter, der heiligen Anna, ewige Jungfräulichkeit.

2. Die Geburt der Göttlichen Maria erfolgte am 8. September des Jahres 5181 im Dorf Sephoris in der Nähe von Nazareth in Galiläa. Während der ersten drei Jahre der Kindheit, in denen das Göttliche Kind Maria im Schoße der Familie lebte, war Sie sehr ergeben und folgsam gegenüber Ihren Eltern, der heiligen Anna und dem heiligen Joachim, die Sie zärtlich liebte.

3. Als das Kind Maria das dritte Lebensjahr vollendet hatte, brachten die heilige Anna und der heilige Joachim ihre Göttliche Tochter in den Tempel Gottes zu Jerusalem, damit Sie im dort bestehenden Karmeliter- oder Essenerkloster als Religiosa lebe, weil dies der Wille Gottes war. Sie war ein Muster und Vorbild für das Ordensleben.

Kapitel IV

Die letzten Lebensjahre der heiligsten Anna. Tod des heiligen Joachim und der heiligen Anna

1. Am 20. März des Jahres 5185 starb der heiligste Joachim in Jerusalem im Alter von neunundsechzig Jahren.

2. Nach dem Tod des heiligen Joachim heiratete die heilige Anna, den Willen Gottes erfüllend, in zweiter Ehe den Witwer Kleophas. Dieser Ehe entspross Maria Kleophas. Als Kleophas gestorben war, heiratete die heilige Anna in dritter Ehe Salome. Dieser Ehe entspross Maria Salome.

3. Am 26. Juli des Jahres 5198 starb die heiligste Anna im Alter von sechzig Jahren in Jerusalem.

Buch II

Die Vermählung der Heiligsten Jungfrau Maria mit dem heiligsten Josef. Der Tod, der Schlaf und die Auferstehung des heiligsten Josef und seine Aufnahme in den Himmel

Kapitel I

Die Vermählung der Heiligsten Jungfrau Maria mit dem heiligsten Josef

1. Die Göttliche Maria wusste, dass der heiligste Josef der von Gott Auserwählte war, um Ihr Gemahl zu werden, und dass er auch an das Gelübde ewiger Jungfräulichkeit gebunden war. Ebenso wusste der heiligste Josef, dass die Göttliche Maria die von Gott Auserwählte war, um seine Gemahlin zu werden, und dass Sie auch an das Gelübde ewiger Jungfräulichkeit gebunden war.

2. Die Eheschließung der Heiligsten Jungfrau Maria, die siebzehn Jahre alt war, und des heiligsten Josef, der sechsundzwanzig Jahre alt war, fand am 23. Januar des Jahres 5199 im Tempel zu Jerusalem im Beisein des levitischen Hohepriesters Simeon statt. Danach begaben sich die Neuvermählten nach Nazareth, wo sich am 25. März des Jahres 5199 die Inkarnation des Göttlichen Wortes im reinsten Schoß der Göttlichen Maria durch das Wirken und die Gnade des Heiligen Spiritus vollzog.

Kapitel II

Der Tod, der Schlaf und die Auferstehung des heiligsten Josef und seine Aufnahme in den Himmel

Am 19. März des Jahres 5228 starb der heiligste Josef im Alter von fünf- und fünfzig Jahren in Jerusalem aus Liebe in den Armen Jesu und Mariens. Der Tod des heiligen Josef war nur der Tod seines akzidentiellen Leibes, das heißt der klinische Tod, denn sein essenzieller Leib starb nicht, sondern wurde zusammen mit seiner Seele in einen sanften Schlaf versenkt. So verblieb er, bis Christus am Kreuz starb, und in diesem Augenblick erwachte er. Der akzidentielle Leib des heiligen Josef wurde vom Tode erweckt, als Christus auferstand. Der heilige Josef wurde mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen.

B) Das Heilige Evangelium Unseres Herrn Jesus Christus

(von den vier Evangelisten: dem heiligen Matthäus, dem heiligen Markus,
dem heiligen Lukas und dem heiligen Johannes)

Buch I

**Vom 23. September des Jahres 5198 nach der Schöpfung
bis zum 19. März des Jahres 29 christlicher Zeitrechnung:
Die Empfängnis des Vorläufers. Die Inkarnation des
Göttlichen Wortes. Die Geburt, Kindheit und das
verborgene Leben Unseres Herrn Jesus Christus**

Kapitel I

Die Empfängnis des heiligen Johannes des Täuflers, des Vorläufers

1. In der Zeit, zu der Herodes der Große als König im israelischen Territorium herrschte, lebte der levitische Priester Zacharias, der mit Elisabeth verheiratet war. Beide waren vor Gott gerecht, da sie alle Gebote und Gesetze des Herrn einhielten. Sie konnten keine Kinder haben.

2. Am 23. September des Jahres 5198 traf es sich, dass sich Zacharias im Tempel des Herrn in Jerusalem aufhielt und ihm der heilige Erzengel Gabriel erschien, der zu ihm sagte: „Zacharias, dein Gebet wurde erhört und deine Frau Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, dem du den Namen Johannes geben sollst. Du wirst frohlocken und dich freuen und viele werden sich über seine Geburt freuen, denn groß wird er vor dem Herrn sein, und viele wird er zu Gott, dem Allerhöchsten, bekehren. Denn er wird den Menschen die Ankunft des verheißenen Messias ankündigen, damit sie Ihn bereitwillig aufnehmen.“

3. Am 30. September des Jahres 5198 empfing Elisabeth von Zacharias ihren Sohn Johannes.

Kapitel II

**Die Verkündigung an die Heiligste Jungfrau Maria
und die Inkarnation des Göttlichen Wortes**

1. Am 25. März des Jahres 5199 wurde der heilige Erzengel Gabriel von Gott nach Nazareth, eine Stadt in Galiläa, zur Jungfrau Maria gesandt, die mit dem jungfräulichen Josef vermählt war. Beide waren Nachkommen des Königs David.

2. Der Erzengel begrüßte Sie mit den Worten: „Gott grüßt Dich, Maria, Du bist voll der Gnade, der Herr ist mit Dir, Du bist gebenedeit unter allen Frauen.“ Da Sie sehr demütig war, geriet Sie in Verlegenheit, als Sie derar-

tige Lobpreisungen hörte. Danach sagte der Erzengel zu Ihr: „Fürchte Dich nicht, Maria, denn Du hast vor Gott Gnade gefunden: Siehe, Du wirst empfangen und einen Sohn gebären, dem Du den Namen Jesus geben sollst. Dieser wird Sohn des Allerhöchsten genannt werden und Sein Reich wird kein Ende haben.“

3. Maria fragte den Erzengel: „Wie soll das geschehen? Denn sowohl Ich als auch Mein Gemahl haben das Gelübde ewiger Jungfräulichkeit abgelegt.“ Der Erzengel sagte zu Ihr: „Der Heilige Spiritus wird über Dich kommen und die Kraft des Allerhöchsten wird Dich überschatten. Deshalb ist derjenige, der aus Dir geboren wird, der Sohn Gottes.“ Das heißt, dass sich die Empfängnis Jesu im jungfräulichen Schoß Mariens nicht durch Mitwirkung eines Mannes vollzog, sondern durch das Wirken und die Gnade des Heiligen Spiritus.

4. Maria sprach: „Siehe, Ich bin die Magd des Herrn, Mir geschehe nach deinem Wort.“ Als Sie Ihre Zustimmung gab, empfing Sie Ihren Sohn Jesus und in diesem Augenblick vollzog sich die Inkarnation des Göttlichen Wortes in Ihrem jungfräulichen Schoß. Danach verschwand der Erzengel.

5. Der heilige Erzengel Gabriel erschien auch Josef im Traum, um ihm zu sagen, dass er in Vertretung des Ewigen Vaters die Vaterschaft über den Sohn, den seine Gemahlin Maria durch das Wirken und die Gnade des Heiligen Spiritus empfangen hatte, ausüben solle. Außerdem sagte er ihm, dass er dem Kind den Namen Jesus geben solle, da Er Sein Volk retten und von seinen Sünden erlösen würde. Danach verschwand der Erzengel. Als Josef aus dem Schlaf erwachte, führte er aus, was Gott ihm durch den Erzengel angeordnet hatte.

Kapitel III

**Der Besuch der Heiligsten Jungfrau Maria bei Ihrer heiligen Base Elisabeth.
Die Geburt des heiligen Johannes des Täuflers, des Vorläufers**

1. Die Göttliche Maria begab sich in Begleitung Ihres Gemahls, des heiligen Josef, von Nazareth in ein Dorf, das Juda hieß und jetzt Ain Karen heißt. Es lag in der Nähe von Jerusalem und dort wohnten Zacharias und Elisabeth, die vor sechs Monaten ihren Sohn Johannes empfangen hatte.

2. Maria trat in das Haus von Zacharias ein und begrüßte Elisabeth. Als Elisabeth den Gruß hörte, hüpfte das Kind Johannes vor Freude im Schoße seiner Mutter. Elisabeth rief mit lauter Stimme und sagte zu Maria: „Du bist gebenedeit unter allen Frauen und gebenedeit ist die Frucht Deines Leibes. Woher kommt mir die so große Gnade zu, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?“

3. Maria sprach: „Hochpreiset Meine Seele den Herrn und in Gott, Meinem Heiland, erfreut sich Mein Geist. Weil Er auf die Niedrigkeit Seiner Magd geschaut hat, werden Mich von jetzt an alle Geschlechter selig prei-

sen. *Denn Großes hat der Allmächtige an Mir getan und heilig ist Sein Name.*“

4. Der heilige Johannes der Täufer wurde am 24. Juni des Jahres 5199 geboren. Danach kehrten die Heiligste Jungfrau Maria und der heilige Josef nach Nazareth zurück.

Kapitel IV

Die Geburt Unseres Herrn Jesus Christus

1. In jenen Tagen befahl Kaisers Cäsar Augustus allen Untertanen des Römischen Reiches, sich in das Volkszählungsregister eintragen zu lassen. Die in Israel Wohnenden begaben sich also in die Stadt, aus der ihre Vorfahren stammten, um ihre Namen eintragen zu lassen.

2. Da Josef aus dem Hause und der Familie Davids stammte, ging er mit Maria von Nazareth in die Stadt Bethlehem in der Nähe von Jerusalem. Um Mitternacht, als der Sonntag, der 25. Dezember des Jahres 5199 nach der Schöpfung, begann, gebar die Göttliche Maria in Bethlehem Ihren Sohn Jesus in einer Höhle, weil Sie in keinem Haus Unterkunft fanden. Die Göttliche Maria wickelte Jesus in Windeln und legte Ihn in die Krippe in der Höhle zu Bethlehem. Dort leisteten Ihm auch ein Esel und ein Ochs Gesellschaft.

Kapitel V

Die Anbetung der Hirten. Die Beschneidung des Jesuskindes

1. In der Umgebung von Bethlehem hielten sich einige Hirten auf, die während der Nacht ihre Herden hüteten. Da erschien ihnen der heilige Erzengel Gabriel und der helle Schein eines göttlichen Lichtes umgab sie, weshalb sie große Furcht hatten.

2. Der Erzengel sagte zu ihnen: *„Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine frohe Botschaft, worüber das ganze Volk frohlocken wird: Heute wurde euch in der Stadt Bethlehem der Erlöser geboren, welcher Christus der Herr ist. Ihr werdet in einer Höhle das Kind finden, das in Windeln gewickelt ist und in einer Krippe liegt.“* Plötzlich erschienen auch viele andere Engel, die Gott mit diesen Worten lobpriesen: *„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die guten Willens sind.“* Die drei Haupthirten hießen Ruben, Issachar und Mattathias.

3. Nachdem die Engel verschwunden waren, gingen die Hirten eilig nach Bethlehem und fanden Maria, Josef und das in der Krippe liegende Kind. Als sie dies sahen, konnten sie mit Freude bestätigen, was ihnen der Erzengel über dieses Kind gesagt hatte. Sie knieten sich nieder und beteten das Jesuskind an.

4. Acht Tage nach der Geburt beschnitt der heilige Josef in der Höhle zu Bethlehem seinen Göttlichen Sohn und gab Ihm den Namen Jesus.

Kapitel VI

Die Anbetung der Heiligen Drei Könige

1. Im Morgenland lebten drei tugendhafte Könige namens Melchior, Kaspar und Balthasar. Jeder von ihnen wusste, dass es das Zeichen für die Geburt des Erlösers der Welt sein würde, wenn sie einen wunderbaren Stern sehen würden.

2. Als Jesus in Bethlehem geboren wurde, kamen daher die Heiligen Drei Könige, um das Göttliche Kind anzubeten. Sie wurden von dem geheimnisvollen Stern geleitet, den sie gesehen hatten.

3. Doch sobald sie in das Reich Judäa eingezogen waren, verschwand der Stern, der sie leitete, weshalb die Könige die Orientierung verloren. Um sich dort über den Ort, an dem sich der neugeborene Messias befand, zu erkundigen, zogen sie in die Stadt Jerusalem ein und fragten: *„Wo ist der König der Juden, der geboren wurde? Wir haben im Morgenland Seinen Stern gesehen und kommen, um Ihn anzubeten.“* Als König Herodes der Große davon erfuhr, befürchtete er, dass ihm ein neuer König den Thron nehmen könnte. Daher fragte er die Priester, wo Christus geboren werden sollte. Sie antworteten ihm: *„In Bethlehem in Judäa“*, denn so war es prophezeit worden.

4. Herodes der Große, der insgeheim eine Gelegenheit suchte, um das Jesuskind zu töten, leitete dann die drei Könige mit böswilliger Verstellung auf den Weg nach Bethlehem und sagte zu ihnen: *„Geht und erkundigt euch gut über das Kind und lasst es mich wissen, wenn ihr es gefunden habt, damit auch ich hingehe, um es anzubeten.“*

5. Danach verließen die Heiligen Drei Könige Jerusalem. Beim Verlassen der Stadt erschien ihnen erneut der Stern und sie freuten sich sehr. Der Stern leitete sie bis zur Höhle, in der sich das Kind befand. Die Könige Melchior, Kaspar und Balthasar beteten Jesus an und boten Ihm als Geschenk Gold, Weihrauch und Myrrhe dar.

Kapitel VII

Die Purifikation der Heiligsten Jungfrau Maria und die Aufopferung des Jesuskindes im Tempel

Am 2. Februar des Jahres 1 christlicher Zeitrechnung, also am vierzigsten Tag nach der Geburt des Jesuskindes, begab sich die Heilige Familie von Bethlehem zum Tempel in Jerusalem, um die Forderung der Purifikation der Mutter zu erfüllen und das Jesuskind Gott aufzuopfern, wie es im Gesetz Mose vorgeschrieben war. Der Hohepriester Simeon hielt sich gerade im Tempel auf. Er nahm das Göttliche Kind in seine Arme und opferte es dem Allerhöchsten auf.

Kapitel VIII**Die Flucht der Heiligen Familie nach Ägypten**

1. Die Heiligen Drei Könige, Melchior, Kaspar und Balthasar, erhielten vom heiligen Erzengel Gabriel die Weisung, schon die Rückreise in ihre Länder anzutreten, ohne Herodes nochmals zu besuchen, und sie befolgten diese Weisung.

2. Fünf Tage nach der Abreise der drei Könige erschien der heilige Erzengel Gabriel dem Josef im Traum und sagte zu ihm: „*Steh auf, nimm das Kind und Seine Mutter und fliehe nach Ägypten, und bleibe dort, bis ich dich anweise, denn Herodes sucht das Kind, um es zu töten.*“

3. Am 17. Februar des Jahres 1 stand Josef auf, nahm das Kind und machte sich in Begleitung von Maria auf den Weg nach Ägypten, wo Sie etwas mehr als sieben Jahre blieben.

Kapitel IX**Das unter den heiligen Unschuldigen Kindern angerichtete Blutbad**

Da sich König Herodes von den Heiligen Drei Königen hintergangen fühlte, ärgerte er sich sehr. Deshalb befahl er mit der Unterstützung seines Komplizen Davidan, in Bethlehem und seiner Umgebung alle Kinder unter zwei Jahren zu töten, denn er hoffte, dass bei der Ermordung auch das Jesuskind stürbe. Es waren siebzig Unschuldige Kinder, die starben.

Kapitel X**Die Rückkehr der Heiligen Familie nach Israel**

1. Nachdem der gottlose König Herodes der Große und der ruchlose Davidan gestorben waren, erschien der heilige Erzengel Gabriel in Ägypten dem heiligen Josef im Traum und sagte zu ihm: „*Steh auf, nimm das Kind und Seine Mutter und ziehe nach Israel, denn diejenigen, die das Kind töten wollten, sind bereits gestorben.*“ Als Josef an jenem Tag, dem 30. März des Jahres 8, aufstand, nahm er das Kind und Seine Mutter und zog nach Israel.

2. Der heilige Josef beschloss, sich in Bethlehem niederzulassen, da es die Heimat des Jesuskindes war. Doch da er hörte, dass der neue König von Judäa, der Sohn und Nachfolger des Herodes, auch sehr grausam war, hatte er Bedenken, dort zu bleiben. Als sich die Heilige Familie nachts in der Grotte zu Bethlehem aufhielt, erschien der heilige Erzengel Gabriel dem heiligen Josef, um ihm zu sagen, dass Sie in die Stadt Nazareth in Galiläa ziehen sollten.

Kapitel XI**Das Jesuskind geht verloren und wird im Tempel wiedergefunden**

1. Das Jesuskind ging jedes Jahr mit Seinen Eltern anlässlich des feierlichen Passahfestes nach Jerusalem. Als Jesus zwölf Jahre alt war, begaben Sie sich wie gewohnt nach Jerusalem, um diese Feierlichkeiten zu begehen.

15. Teil B: Das Heilige Evangelium Unseres Herrn Jesus Christus – Buch I

Doch als die Festtage zu Ende waren und Josef und Maria nach Nazareth zurückkehrten, blieb das Jesuskind in Jerusalem, ohne dass Seine Eltern es bemerkten. Nachdem Sie einen Tag unterwegs gewesen waren, bemerkten Sie die Abwesenheit des Kindes und suchten es unter den Verwandten und Bekannten. Da Sie es jedoch nicht fanden, kehrten Sie nach Jerusalem zurück, um es zu suchen.

2. Am dritten Tag nachdem Maria und Josef Ihren Sohn Jesus verloren hatten, fanden Sie Ihn im Tempel inmitten der Schriftgelehrten sitzend. Diese waren erstaunt über die Weisheit und die Lehren jenes zwölfjährigen Knaben. Als Seine Eltern Ihn sahen, wunderten Sie sich. Seine Mutter sagte zu Ihm: „*Sohn, warum hast Du uns das angetan? Schau, Dein Vater und Ich haben Dich bekümmert gesucht.*“ Darauf entgegnete Er: „*Warum habt Ihr Mich gesucht? Wusstet Ihr nicht, dass Ich Mich um die Belange Meines Himmlischen Vaters kümmern muss?*“ Es war also der Wille des Himmlischen Vaters, dass Maria und Josef zum Wohl der Menschheit die Abwesenheit Ihres Sohnes ohne Trost erlitten.

Kapitel XII**Das verborgene Leben Unseres Herrn Jesus Christus in Nazareth**

1. Jesus kehrte mit Seinen Eltern nach Nazareth zurück und war Ihnen gegenüber untergeben und gehorsam. Das Jesuskind wurde älter und offenbarte nach und nach vor Gott und den Menschen die Gnade und Weisheit, die Ihm stets eigen waren.

2. Jesus half in Nazareth Seinem Vater, dem heiligen Josef, beim Schreinerhandwerk.

3. Am Sonntag, dem 19. März des Jahres 29 christlicher Zeitrechnung, starb in Jerusalem der heilige Josef in den Armen Jesu und Mariens.

Buch II

**Vom 20. März des Jahres 29 bis zum 5. März des Jahres 31:
Die Vorläufertätigkeit des heiligen Johannes des
Täufers. Christus beginnt Sein öffentliches Leben**

Kapitel I**Das Auftreten des Vorläufers**

1. Johannes der Täufer, der Vorläufer, war mit einem Kamelfell bekleidet und trug einen Ledergürtel. Seine Nahrung waren Heuschrecken und wilder Honig.

2. Johannes, der sich in der Wüste aufhielt, rief am Jordanufer zur Buße auf und taufte mit Wasser aus dem Fluss, um die Menschen vorzubereiten, damit sie Jesus als den Messias annehmen mögen. Viele kamen zu Johannes, bereuten ihre Sünden und empfingen aus seinen Händen die Bußtaufe. Zu denen, die nicht rechtschaffen waren, sagte er: „*Bringt würdige Früchte der*

15. Teil B: Das Heilige Evangelium Unseres Herrn Jesus Christus – Buch II

Buße und Bekehrung hervor. Denn jeder Baum, der keine guten Früchte bringt, wird gefällt und in das ewige Feuer geworfen werden.“

3. Da sich viele Menschen fragten, ob Johannes der verheißene Messias sei, sagte er: *„Ich taufe euch mit Wasser, nach mir wird jedoch ein anderer kommen, der stärker ist als ich, dessen Schuhriemen zu lösen ich nicht würdig bin. Er wird euch mit dem Heiligen Spiritus und mit dem Feuer der Liebe taufen.“*

Kapitel II

**Beginn des öffentlichen Lebens Christi, als Er von Johannes im Jordan getauft wurde.
Christus setzt das Sakrament der Taufe ein**

1. In der Zeit, zu der viele die Bußtaufe empfangen, kam Jesus am 25. Dezember des Jahres 30 in Begleitung Seiner Göttlichen Mutter und Ihrer zwei Schwestern, Maria Kleophas und Maria Salome, von Nazareth in Galiläa an das Jordanufer, um von Johannes, dem Vorläufer, getauft zu werden.

2. Da dieser aber wusste, dass Jesus der Sohn Gottes war, weigerte er sich es zu tun, indem er sagte: *„Ich soll von Dir getauft werden, und Du kommst zu mir?“* Darauf entgegnete ihm Jesus: *„Tue jetzt, was Ich dir sage, denn so geziemt es sich für uns beide, den göttlichen Willen zu erfüllen.“* Daraufhin willigte Johannes ein. Doch bevor er Christus taufte, sagte er zur Volksmenge über Ihn: *„Seht hier das Lamm Gottes, seht hier den, der hinwegnimmt die Sünden der Welt.“* Anschließend wurde Jesus von Johannes im Jordan getauft. So wurde das Taufsakrament eingesetzt.

3. Nachdem Jesus getauft worden war, öffnete sich der Himmel. Der Heilige Spiritus kam in Gestalt einer Taube auf Ihn herab und ließ sich auf Seinem Haupt nieder. Zugleich hörte man vom Himmel die Stimme des Ewigen Vaters, der zu Jesus sagte: *„Du bist Mein vielgeliebter Sohn.“* Danach bekundete diese Stimme auch den anderen: *„Dieser ist Mein vielgeliebter Sohn, an dem Ich Mein Wohlgefallen habe.“* All dies wurde von den vielen dort Anwesenden gesehen und gehört.

4. Nachdem Jesus den Johannes getauft hatte, zog Er sich an einen anderen Ort am Jordanufer zurück, wo Er Seine Heiligste Mutter und andere taufte.

Kapitel III

**Christus zieht sich auf den Berg des Vierzigstägigen Fastens
in der Wüste von Judäa zurück**

1. Danach zog sich Jesus in die Wüste zurück. Vierzig Tage und vierzig Nächte verblieb Er allein in der Wüste, wo Er bei den Raubtieren lebte. Als Er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, verspürte Er Hunger und Durst. Um uns zu lehren die Versuchungen zu überwinden, ließ Er zu, dass der Teufel sich näherte, um Ihn dreimal zu versuchen.

2. Da Jesus Hunger hatte, sagte Satan, um Ihn zur Essgier zu verführen, zu Ihm: *„Wenn Du der Sohn Gottes bist, gebiete, dass sich diese Steine in Brot*

verwandeln.“ Jesus wies ihn zurück, indem Er sagte: *„Der Mensch lebt nicht von Brot allein, sondern von der geistigen Nahrung, das heißt von jedem Wort, das aus Gottes Mund hervorgeht.“*

3. Um Jesus zur Ruhmsucht zu verführen, sagte der Teufel dann zu Ihm: *„Wenn Du der Sohn Gottes bist, dann stürze Dich hier hinunter, denn Gott wird Seine Engel schicken und diese werden Dich auf ihren Händen tragen, damit Du Dich nicht verletzt.“* Und Jesus erwiderte: *„Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht herausfordern.“*

4. Um Jesus zur Herrschsucht zu verleiten, sagte schließlich der Teufel zu Ihm: *„Alle Reiche der Welt werde ich Dir geben, wenn Du auf die Knie fällst und mich anbetest.“* Darauf erwiderte Jesus: *„Weiche, Satan, denn den Herrn, deinen Gott, sollst du anbeten und Ihm allein dienen.“*

5. Der Teufel entfernte sich völlig geschlagen und verwirrt. Danach kamen die Engel und bedienten Jesus.

6. Jesus stieg vom Berg herab und ging an das Jordanufer, wo Johannes der Täufer predigte. Als dieser Jesus kommen sah, sagte er über Ihn zu den anderen: *„Seht hier das Lamm Gottes, seht hier den, der hinwegnimmt die Sünden der Welt.“*

Kapitel IV

Einige folgen Christus als Jünger

1. Als sich Johannes der Täufer wiederum am Jordanufer aufhielt, blickte er auf Jesus, der vorüberging, und sagte zu zwei Anwesenden: *„Seht hier das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünden der Welt.“* Die beiden hörten es und folgten Jesus. Als sich Jesus umwandte und sah, dass sie Ihm folgten, fragte Er sie: *„Was sucht ihr?“* Sie sagten zu Ihm: *„Meister, wo wohnst Du?“* Er sagte zu ihnen: *„Kommt und seht.“* Sie gingen und blieben an jenem Tag bei Ihm. Die beiden waren Andreas und Johannes, die von Jesus getauft wurden und Ihm als Jünger folgten.

2. Am nächsten Tag begegnete Andreas seinem Bruder Simon und sagte zu ihm: *„Wir haben den Messias, den Gesalbten Gottes, gefunden.“* Er führte ihn zu Jesus, und Jesus blickte ihn an und sagte: *„Du bist Simon, der Sohn des Jonas, du wirst Peter genannt werden.“* Danach traf Jesus Jakobus den Älteren, den Bruder des Johannes. Diese beiden waren Söhne der Maria Salome, der Schwester der Heiligsten Jungfrau Maria. Simon und Jakobus der Ältere wurden von Jesus getauft und folgten Ihm als Jünger. Christus gab Simon bei der Taufe den Namen Peter und seitdem wurde er so genannt.

Kapitel V

Christus lässt den ersten Aufruf an die levitische Hierarchie ergehen, Ihm als Jünger zu folgen. Christus lehrt das Vaterunser

1. Jesus ging mit Seinen ersten vier Jüngern nach Jerusalem, wo Er den ersten Aufruf an alle levitischen Hierarchen ergehen ließ, damit sie Ihm als Jünger folgen mögen, doch sie folgten Ihm nicht.

2. Als Jesus auf dem Ölberg in Jerusalem betete und die ersten vier Jünger bei Ihm waren, sagte Peter zu Ihm: „*Herr, lehre uns beten.*“ Jesus antwortete ihm: „*Wenn ihr betet, sagt: Vater unser, der Du bist im Himmel, geheiligt werde Dein Name, zu uns komme Dein Reich, Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern, und lass uns in der Versuchung nicht zu Fall kommen, sondern bewahre uns vor dem Übel. Amen.*“

Kapitel VI

Christus reist nach Galiläa. Noch andere folgen Ihm als Jünger

1. Danach begab sich Jesus in Begleitung Seiner vier Jünger nach Galiläa, wo sich der gleichnamige See befindet, der auch See Tiberias und See Genesareth genannt wird. Dort traf Jesus Philipp und Thomas an, die Er taufte und einlud, Ihm zu folgen, und die beiden wurden Jünger des Meisters.

2. Danach ging Jesus nach Kana in Galiläa, wo Er Bartholomäus antraf, den Er taufte. Außerdem traf Er Thaddäus, Simon, Jakobus den Jüngeren sowie Susanna und taufte sie. Sie waren Kinder der Maria Kleophas, der Schwester der Heiligsten Jungfrau Maria. Die drei Brüder folgten Jesus als Jünger. Jesus traf auch Matthäus, den Er taufte, und dieser folgte Ihm als Jünger.

3. Jesus und Seine Jünger wurden von Bartholomäus zu seiner Hochzeit mit Susanna eingeladen.

Kapitel VII

Die Hochzeit zu Kana. Das Wunder der Verwandlung von Wasser in Wein

1. Am 20. Februar des Jahres 31 wurde die Hochzeit zu Kana in Galiläa gefeiert. Dort befanden sich die Mutter Jesu, Ihre beiden Schwestern und auch Jesus und Seine Jünger. Am gleichen Tag segnete Jesus die Ehe von Bartholomäus und Susanna, indem Er das Sakrament der Ehe einsetzte.

2. Doch als das letzte Hochzeitsmahl gehalten wurde, ging der Wein aus. Als die Mutter Jesu die große Verlegenheit der für das Gastmahl Verantwortlichen wahrnahm, bat Sie Ihren Sohn, dieser Not abzuhelpen, indem Sie zu Ihm sagte: „*Sie haben keinen Wein.*“ Jesus sagte zu Ihr: „*Frau, was geht es Mich und Dich an? Die Stunde Meiner öffentlichen Wunder ist noch nicht gekommen.*“ Aber Sie wusste, dass Jesus Ihre Bitte erfüllen würde, und sagte daher zu den Dienern: „*Tut alles, was Er euch sagt.*“

3. Es standen dort sechs Steinkrüge und Jesus sagte zu ihnen: „*Füllt die Krüge mit Wasser*“, und sie füllten diese bis an den Rand. Jesus sagte zu ihnen: „*Schöpft nun aus einem der Krüge und bringt es dem Speisemeister*“, und sie brachten es ihm. Der Speisemeister kostete das in Wein verwandelte Wasser, und da er nicht wusste, woher der Wein kam, rief er den Bräutigam herbei und sagte zu ihm: „*Jeder Mensch setzt zuerst den besten Wein vor und gibt danach, wenn alle gut getrunken haben, von dem, der nicht so gut ist. Du jedoch hast den besten Wein für den Schluss aufbewahrt.*“ Dieses Wunder, das Jesus zu Kana in Galiläa wirkte, war das erste in Seinem öffentlichen Leben. Er wirkte es, um die Bitte Seiner Heiligsten Mutter zu erfüllen.

4. Bartholomäus und Susanna äußerten, von Gott angeregt, ihren Wunsch, getrennt in vollkommener Keuschheit zu leben. Er folgte Jesus als Jünger und sie folgte Maria als Jüngerin.

Buch III

Vom 5. März des Jahres 31 bis zum 3. April des Jahres 32

Kapitel I

Erste Vertreibung der Händler aus dem Tempel

1. Anlässlich des jüdischen Passahfestes hielt sich Jesus mit Seiner Mutter und den Jüngern in Jerusalem auf. Als Er eines Tages in den Tempel ging, sah Er im Atrium viele Händler, die Geld wechselten und Ochsen, Schafe, Tauben und andere Waren verkauften. Er sagte zu ihnen, dass sie ihren Handel nicht an jenem heiligen Ort treiben sollten.

2. Als Jesus am 27. März des Jahres 31 erneut den Tempel aufsuchte, waren die Händler immer noch dort. Jesus war von heiligem Zorn erfüllt, weil sie jenen heiligen Ort entweihten, und fertigte aus Stricken eine Peitsche an, womit Er sie alle aus dem Tempel vertrieb, wobei Er sagte: „*Entfernt dies von hier und verwandelt das Haus Meines Vaters nicht in eine Markthalle.*“ So machte Jesus vor den Händlern Seine göttliche Autorität geltend.

Kapitel II

Judas Iskariot wird als Jünger aufgenommen

Jesus lehrte im Tempel und wirkte dort viele Wunder, weshalb viele an Ihn glaubten. Als Judas Iskariot derartige Wunderwerke sah, bat er Jesus, ihn als Jünger anzunehmen, wobei er mehr auf sein eigenes Interesse als auf die Frömmigkeit bedacht war. Da Jesus die Seele des Judas retten wollte, nahm Er ihn auf und taufte ihn.

Kapitel III

Die Unterredung zwischen Christus und Nikodemus. Christus lässt den zweiten Aufruf an die levitische Hierarchie ergehen, Ihm als Jünger zu folgen

1. In der Nähe von Jerusalem liegt das Dorf Bethanien, wo die Geschwister Lazarus und Martha wohnten, die von Jesus und Seiner Mutter oft besucht wurden.

2. Als sich Jesus im Haus in Bethanien aufhielt, wurde Er nachts von einem Freund des Lazarus aufgesucht. Er hieß Nikodemus und war sehr angesehen, weil er ein Mitglied des Hohen Rates oder jüdischen Kirchengerichts war.

3. Nikodemus sagte zu Jesus: „*Meister, ich weiß, dass Du von Gott gesandt bist, denn keiner könnte diese Wunder, die Du vollbringst, wirken, wenn Gott nicht mit ihm wäre.*“ Jesus sagte zu ihm: „*Wahrlich, wahrlich, Ich sage dir, wer nicht durch die Taufe zum Gnadenleben wiedergeboren wird, kann weder das Reich Gottes sehen noch an ihm teilhaben. Gott sandte nämlich Seinen Sohn auf die Welt, damit sich die Welt durch Ihn retten kann. Wer an Ihn glaubt, die Taufe empfängt und bis zum Tod in der Gnade ausharrt, wird gerettet und erlangt das ewige Leben.*“

4. Danach ging Nikodemus von Bethanien nach Jerusalem, um seinen Freund Josef von Arimathäa zu holen, der auch ein hervorragendes Mitglied des Hohen Rates war. Da Jesus die gute Verfassung der beiden sah, taufte Er sie.

5. Während sich Christus in Jerusalem aufhielt, ließ Er den zweiten Aufruf an alle levitischen Hierarchen ergehen, damit sie Ihm als Jünger folgen mögen, doch auch bei dieser Gelegenheit folgten sie Ihm nicht.

Kapitel IV

In Nazareth versucht man, Christus zu töten

1. Jesus hatte vor Beginn Seines öffentlichen Lebens viele Jahre lang mit Seinen Eltern Maria und Josef in Nazareth gelebt. Deshalb wollte Er dorthin zurückkehren, um sich Seinen Landsleuten als Messias zu offenbaren.

2. Am 25. Mai des Jahres 31 hielten sich Jesus und Seine Mutter in Nazareth auf. Er trat in die Synagoge ein und begann den dort Anwesenden zu predigen, indem Er ihnen die Lehre darlegte und ihnen Beweise erbrachte, dass Er der Messias, der Sohn Gottes, war.

3. Viele von denen, die Ihn hörten, wunderten sich über Seine Lehre und sagten: „*Woher kommt diesem die Erkenntnis über diese Dinge zu? Welch eine Weisheit ist das, die Ihm gegeben ist, und was sind das für Wunder, die durch Seine Hände gewirkt werden?*“ Doch von Neid geblendet, wollten sie Ihn nicht als Messias anerkennen, und deshalb sagten sie: „*Ist nicht dieser der Sohn Josefs, des Schreiners? Ist nicht dieser der Schreiner, der Sohn Mariens?*“

4. Jesus warf allen ihre Undankbarkeit und ihre schlechte Verfassung vor. Die in der Synagoge Anwesenden gerieten in Zorn und stießen Jesus aus der Stadt hinaus. Sie brachten Ihn auf den Gipfel eines Berges, um Ihn hinabzustürzen. Doch als sie sich anschickten, es zu tun, schritt Jesus majestätisch mitten unter ihnen hindurch, entfernte sich und verschwand aus ihrem Blickfeld. Als Jesus diese schwerwiegende Schmach angetan wurde, war Seine Göttliche Mutter zugegen, die mit großem Schmerz Ihrem Sohn folgte.

Kapitel V

Christus widmet sich an vielen Orten in Galiläa dem Apostolat

Nach dem frevelhaften Attentat brach Jesus in Begleitung Seiner Göttlichen Mutter von Nazareth auf und begab sich in andere Teile Galiläas, wo Er von vielen Leuten sehr gut aufgenommen wurde, da sie all das Großartige gesehen hatten, das Er vollbracht hatte. Jesus zog predigend durch alle Dörfer und Sein Ruf verbreitete sich in ganz Galiläa. Er lehrte und alle jubelten Ihm zu.

Kapitel VI

Christus heilt den Sohn eines Verwalters am Hof des Königs Herodes

1. Am 26. Mai des Jahres 31 hielt sich Jesus zusammen mit Seiner Göttlichen Mutter in Kana in Galiläa auf. Dort suchte Ihn ein sehr angesehener Mann, dessen Sohn im Sterben lag. Als er sich vor dem Meister befand, bat er Ihn, ihn nach Hause zu begleiten, um seinen Sohn zu heilen. Er sagte zu ihm: „*Herr, komm, bevor mein Sohn stirbt.*“ Jesus sagte zu ihm: „*Gehe hin, denn dein Sohn wird nicht sterben.*“

2. Der Mann glaubte an die Worte, die Jesus zu ihm sagte, und ging von dannen. Als er in sein Haus zurückkehrte, kamen ihm seine Diener mit der Nachricht entgegen, dass sein Sohn bereits gesund sei. Er fragte sie nach der Uhrzeit, zu der die Besserung eingetreten war, und sie sagten ihm: „*Gestern um sieben Uhr wurde er fieberfrei.*“ Da verstand der Vater, dass es zur gleichen Zeit war, zu der Jesus zu ihm sagte: „*Dein Sohn wird nicht sterben.*“ So glaubten er und alle aus seinem Haus, dass Jesus der Messias ist.

Kapitel VII

Christus heilt in Kafarnaum einen Besessenen

1. Kafarnaum war eine Stadt, die am Ufer des Galiläischen Sees lag. An einem Sabbat trat Jesus in die Synagoge ein und lehrte. Seine Zuhörer wunderten sich über Seine Lehre.

2. In der Synagoge befand sich ein Mann namens Isai, der von einem Teufel besessen war. Als er Jesus sah, rief er mit lauter Stimme: „*Lass uns in Frieden. Was haben wir, die Teufel, mit Dir, Jesus von Nazareth, zu tun? Bist Du gekommen, um uns zugrunde zu richten?*“ Doch Jesus drohte dem Teufel, indem Er sagte: „*Schweig und weiche von diesem Mann.*“ Der Teufel

misshandelte den Besessenen schwer und warf ihn zu Boden. Schließlich wich er laut schreiend von ihm, ohne ihm Schaden zuzufügen.

3. Durch dieses Wunder verbreitete sich der Ruf Jesu in ganz Galiläa noch mehr.

Kapitel VIII

Christus heilt Mara, Peters Schwiegermutter, und viele andere Kranke

1. Eines Tages ging Jesus mit den Jüngern zu Peters und Andreas' Haus, das sich in Kafarnaum befand. Als Er ankam, besuchte Er Peters Schwiegermutter, die mit hohem Fieber im Bett lag. Sie legten bei Ihm Fürbitte für sie ein. Jesus näherte sich, nahm ihre Hand und sogleich war sie fieberfrei. Daraufhin stand sie auf und bediente sie.

2. Als sich Jesus am Abend des gleichen Tages in Peters Haus aufhielt, wurden Ihm viele Kranke und Besessene gebracht. Die ganze Stadt hatte sich vor der Haustür versammelt. Jesus heilte viele Kranke, indem Er jedem die Hände auflegte, und befreite die vom Teufel Besessenen.

Kapitel IX

Endgültige Berufung der zwölf ersten Jünger

1. Da Peter, sein Bruder Andreas sowie Jakobus der Ältere und dessen Bruder Johannes Fischer waren, fischten sie manchmal, wenn Jesus am Ufer des Galiläischen Sees lehrte, denn die Jünger waren noch nicht endgültig für das Apostolat berufen worden.

2. So kam es, dass Jesus am 30. Juni des Jahres 31 in ein Boot einstieg, das Peter gehörte, den Er bat, Ihn ein wenig vom Ufer wegzufahren. Jesus setzte sich und predigte vom Boot aus den dort versammelten Leuten. Mit Jesus befanden sich Peter und Andreas im Boot.

3. Als Jesus nicht mehr zum Volk sprach, sagte Er zu Peter: „*Fahre weiter hinaus und werft eure Netze zum Fischen aus.*“ Peter entgegnete: „*Meister, die ganze Nacht haben wir gearbeitet, ohne etwas zu fangen. Doch auf Dein Wort vertrauend werde ich das Netz auswerfen.*“ Als sie dies getan hatten, fingen sie eine so große Menge Fische, dass das Netz zerriss. Als Peter dies sah, warf er sich Jesus zu Füßen und sagte: „*Herr, wende Dich ab von mir, denn ich bin ein sündiger Mensch!*“ Peter und alle, die ihn umgaben, waren nämlich verblüfft über die Menge Fische, die sie gefangen hatten, und ebenso Jakobus der Ältere und Johannes, die sich in einem anderen Boot befanden. Jesus sagte zu Peter: „*Fürchte dich nicht, von heute an wirst du Menschenfischer sein.*“

4. Danach berief Jesus Peter, Andreas, Jakobus den Älteren und Johannes endgültig zu Jüngern. Sogleich ließen sie ihre Netze liegen und folgten Ihm.

5. An den darauffolgenden Tagen ließ Jesus den endgültigen Ruf an Philipp, Thomas, Bartholomäus, Jakobus den Jüngeren, Thaddäus, Simon,

Matthäus und Judas Iskariot ergehen. Sie gaben alle ihre Beschäftigungen auf und folgten ebenfalls dem Meister.

Kapitel X

Die Heilung von Simon dem Aussätzigen

Als sich Jesus in der Umgebung der Stadt Magdala aufhielt, die am Ufer des Galiläischen Sees liegt, kam ein mit Lepra bedeckter Mann zu Ihm. Als er Jesus sah, neigte er kniend sein Angesicht zur Erde und betete Ihn an, wobei er Ihn bat: „*Herr, wenn Du willst, kannst Du mich rein machen.*“ Jesus, der mit ihm Mitleid hatte, streckte Seine Hand aus und während Er ihn berührte, sagte Er zu ihm: „*Ich möchte, dass du rein wirst.*“ Sobald Jesus dies gesagt hatte, verschwand die Lepra von diesem Mann und er war rein. Der geheilte Aussätzige, der Simon hieß, ging fort und begann dann, das Wunder öffentlich zu erzählen und bekannt zu machen.

Kapitel XI

Die Heilung des Gelähmten von Kafarnaum

1. Am 14. Juli des Jahres 31, also einige Tage nach der Heilung des Aussätzigen, kehrte Jesus mit Seiner Göttlichen Mutter, den Jüngern und anderen Anhängern nach Kafarnaum zurück.

2. Als Jesus in Peters Haus saß und lehrte, verbreitete sich die Nachricht, dass Er sich dort aufhielt, woraufhin so zahlreiche Menschen herbeiströmten, dass sie nicht einmal vor der Tür Platz hatten. Und Er verkündete ihnen das Wort Gottes.

3. Während Jesus lehrte, kamen einige Männer und brachten auf einer Krankenbahre einen Gelähmten. Vier Männer trugen ihn auf den Schultern und wollten ihn in das Haus hineinbringen, um ihn vor Jesus zu stellen. Da sie sich jedoch wegen der Menschenmenge keinen Weg bahnen konnten, um ihn hineinzubringen, stiegen sie auf das Dach, machten im Dach eine Öffnung und ließen ihn mit der Krankenbahre, auf der er lag, hinunter und stellten ihn vor Jesus. Als Jesus ihren Glauben sah, sagte Er zum Gelähmten: „*Sohn, hab Vertrauen, deine Sünden sind dir vergeben.*“

4. Im Haus befanden sich auch einige Schriftgelehrte und Gesetzeslehrer von der pharisäischen Sekte. Sie begannen nachzudenken und sich innerlich zu sagen: „*Wer ist dieser Mann, der Gott lästert? Wer kann Sünden vergeben, wenn nicht Gott allein?*“ Jesus, der ihre Gedanken kannte, sagte zu ihnen: „*Warum habt ihr böse Gedanken in euren Herzen? Was ist leichter, zum Gelähmten zu sagen: 'Deine Sünden sind dir vergeben', oder zu ihm zu sagen: 'Steh auf und geh'? Damit ihr also wisst, dass der Menschensohn auf der Erde Macht hat, um die Sünden zu vergeben,*“ sagte Er sodann zum Gelähmten: „*Dir sage Ich, steh auf, nimm deine Krankenbahre und geh nach Hause.*“ Sogleich stand er vor ihnen auf, nahm die Bahre, auf der er gelegen war, und ging nach Hause, während er Gott verherrlichte.

5. Als die Leute dies sahen, waren sie ergriffen und verwundert. Sie lobten Gott und sagten: „*So etwas haben wir noch nie gesehen. Wunderbares haben wir heute gesehen.*“ Jesus machte also vor denen, die Ihn tadelten, durch das Wunder offenbar, dass Er der Sohn Gottes war, und dass Er als solcher die unumschränkte Macht hatte, die Sünden zu vergeben.

Kapitel XII

Die ersten christlichen Ordensgemeinschaften der Karmeliter

Am 16. Juli des Jahres 31 gründete Jesus die ersten christlichen Ordensgemeinschaften der Karmeliter, die von Seinen Jüngern sowie von den Jüngerinnen der Göttlichen Maria, welche die frommen Frauen waren, gebildet wurden. Die Gemeinschaft der Frailes hatte zwei Klöster in Kafarnaum und die Gemeinschaft der Nonnen hatte ein Kloster in der Nähe dieser Stadt. Durch diese beiden Gemeinschaften wurde im Orden vom Berge Karmel der Evangeliumsgeist eingeführt. Dieser Orden war Jahrhunderte zuvor von der Heiligsten Jungfrau Maria gegründet worden, als Sie dem heiligen Propheten Elias erschien.

Kapitel XIII

Johannes der Täufer wird in Haft genommen

Am 27. November des Jahres 31 ließ König Herodes Antipas Johannes den Täufer in Bethabara, Peräa, am Jordanufer festnehmen und befahl, ihn gefesselt in das Gefängnis im Palast in Machaerus zu bringen, den der König östlich vom Toten Meer besaß. Die Festnahme Johannes' des Täufers war darauf zurückzuführen, dass er Herodes wegen seiner Laster und vieler anderer Übeltaten Vorwürfe machte. Johannes hatte nämlich bei mehreren Anlässen zu ihm gesagt: „*Es ist dir nicht erlaubt, mit der Frau deines Bruders zusammenzuleben.*“ Diese Frau hieß Herodias.

Kapitel XIV

Martyrium Johannes' des Täufers

1. Die ruchlose und schlaue Herodias fädelte Intrigen gegen Johannes den Täufer ein, damit Herodes ihn töte, aber sie erreichte es nicht. Herodes wusste nämlich, dass Johannes ein gerechter und heiliger Mann war, und er fürchtete auch das Volk, weil es ihn für einen Propheten hielt.

2. Doch am 25. März des Jahres 32, dem Geburtstag des Herodes, gab dieser, um seinen Geburtstag zu feiern, für die hohen Persönlichkeiten seines Hofes und andere angesehene Leute ein Abendessen. Nachdem die niederträchtige Salome, die Tochter der Herodias, eingetreten war, um am Festmahl teilzunehmen, tanzte sie und gefiel dem Herodes und denen, die mit ihm zu Tisch saßen, so sehr, dass der König zu ihr sagte: „*Bitte mich, worum du willst, ich werde es dir geben.*“ Er schwor ihr sogar: „*Alles, worum du mich bittest, werde ich dir geben, wenn es auch die Hälfte meines*

Reiches ist.“ Als sie hinausgegangen war, fragte sie ihre Mutter: „*Worum soll ich bitten?*“ Und ihre Mutter sagte zu ihr: „*Um das Haupt Johannes' des Täufers.*“ Daraufhin trat sie nochmals vor den König hin und sagte zu ihm: „*Ich möchte, dass du mir sogleich auf einem Tablett das Haupt Johannes' des Täufers übergibst.*“ Der König wurde traurig, doch wegen des Schwurs und wegen der Leute, die mit ihm zu Tisch saßen, wollte er ihr nicht missfallen. Er sandte einen seiner Wächter, dem er befahl, das Haupt des Johannes auf einem Tablett zu bringen. Der Wächter enthauptete ihn im Gefängnis. Danach brachte er sein Haupt auf einem Tablett und gab es Salome, und diese übergab es ihrer Mutter Herodias.

3. Johannes der Täufer wurde vor seinem Tod sehr oft von Jesus und Maria besucht, die auf wunderbare Weise im Gefängnis erschienen, um ihn zu trösten. Der Sohn und Seine Mutter waren in dem Augenblick, als der Vorläufer enthauptet wurde, bei ihm, ohne vom Henker gesehen zu werden. Beide boten dem Ewigen Vater das Opfer des Johannes dar.

Buch IV

Vom 3. April des Jahres 32 bis zum 25. März des Jahres 33

Kapitel I

Christus geht im Jahre 32 zum Passahfest nach Jerusalem.

Christus lässt den dritten und letzten Aufruf an die levitische Hierarchie ergehen, Ihm als Jünger zu folgen

1. Da das jüdische Passahfest nahte, machte sich Jesus, der sich in Kafarnaum aufhielt, am Freitag, dem 3. April des Jahres 32, einige Tage nach dem Tod Johannes' des Täufers, nach Jerusalem auf, um das Fest zu begehen. Dabei wurde Er von Seiner Göttlichen Mutter, Seinen zwölf Jüngern, einigen frommen Frauen und anderen Anhängern begleitet.

2. Am 16. April ließ Jesus an die levitischen Hierarchen den dritten und letzten Aufruf ergehen, Ihm als Jünger folgen. Doch auch bei dieser Gelegenheit folgten sie Ihm nicht.

Kapitel II

Die Heilung des Gelähmten beim Bethesdateich

1. Am Sabbat, dem 18. April, ging Jesus in Begleitung Seiner Jünger in Jerusalem zu dem Teich, der Bethesda genannt wird. Dort befanden sich sehr viele Kranke, Blinde, Hinkende und Gelähmte, die auf die Bewegung des Wassers warteten. Denn der Engel des Herrn stieg von Zeit zu Zeit in den Teich hinab und brachte das Wasser in Bewegung. Der Erste, der nach der Bewegung des Wassers in den Teich stieg, wurde geheilt, an welcher Krankheit er auch leiden mochte.

2. Dort befand sich ein Mann namens Elpidius, der seit achtunddreißig Jahren krank war. Als Jesus ihn dort liegen sah und erkannte, dass er schon lange

Zeit so zubrachte, fragte Er ihn: „*Willst du gesund werden?*“ Der Kranke antwortete Ihm: „*Herr, ich habe niemanden, der mir in den Teich hilft, wenn das Wasser bewegt wird, denn sobald ich versuche hineinzukommen, hat ein anderer es vor mir getan.*“ Jesus sagte zu ihm: „*Steh auf, nimm deine Krankenbahre und geh.*“ Sogleich war jener Mann geheilt, nahm seine Krankenbahre und konnte gehen.

Kapitel III

Die Erwählung der zwölf Apostel

1. Als sich Jesus von neuem in Kafarnaum aufhielt, stieg Er mit Seinen Jüngern auf den Berg der Seligpreisungen. In Gesellschaft von ihnen hielt Er sich dort abseits von den Leuten auf. Als sie am Donnerstag, dem 14. Mai des Jahres 32, auf dem Berg waren, erwählte Jesus zwölf Seiner Jünger, die Er zu Aposteln ernannte, damit sie an Seiner Seite seien, und sie sollten auch zum Predigen ausgesandt werden. Er gab ihnen Macht, um die Besessenen vom Teufel zu befreien, Krankheiten aller Art zu heilen und Tote zu erwecken.

2. Die Namen der zwölf Apostel sind folgende: Peter, Jakobus der Ältere, Johannes, Andreas, Philipp, Bartholomäus, Matthäus, Thomas, Jakobus der Jüngere, Thaddäus, Simon und Judas Iskariot.

3. Durch die Erwählung der zwölf Apostel sah Jesus endgültig von den Hierarchen der Jüdischen Kirche ab, die Ihn hartnäckig ablehnten.

4. Als Jesus am nächsten Tag vom Berg herabstieg, erwarteten Ihn Seine Göttliche Mutter, die frommen Frauen und eine große Menschenmenge, denn alle wollten die Lehren des Meisters hören und von ihren Krankheiten geheilt werden. Jesus heilte alle Kranken.

Kapitel IV

Die Bergpredigt

1. Am gleichen Tag, dem 15. Mai des Jahres 32, wollte Jesus, nachdem Er viele Wunder gewirkt hatte, die Leute belehren. Doch da die versammelte Menschenmenge so groß war, stieg Er erneut auf den Berg der Seligpreisungen hinauf. Sobald Er sich an einer Stelle niedergesetzt hatte, an der Ihn alle sehen konnten, setzte sich Seine Göttliche Mutter neben Ihn. Die Apostel und Jünger stellten sich auf die eine und die andere Seite. Jesus ergriff also das Wort und belehrte sie, indem Er sprach:

„*Selig die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Himmelreich.*

Selig die Sanftmütigen, denn sie werden das Land in Besitz nehmen.

Selig die Weinenden, denn sie werden getröstet werden.

Selig diejenigen, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie werden gesättigt werden.

Selig die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Selig diejenigen, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.

Selig die Friedfertigen, denn sie werden Kinder Gottes heißen.

Selig diejenigen, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn ihrer ist das Himmelreich.

Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen verfluchen, euch verfolgen und lügenhaft allerlei Böses gegen euch aussagen. Freut euch alsdann und frohlocket, denn euer Lohn im Himmel wird groß sein.

2. Nach der Verkündung der Seligpreisungen warnte Jesus vor der Gefahr der Verdammung, die allen droht, die den Reichtümern, den weltlichen Freuden und anderen irdischen Befriedigungen anhängen, sodass sie das ewige Leben nicht erlangen werden, wenn sie sich nicht rechtzeitig bekehren. Er sagte auch: „*Euer geistiges Licht möge vor den Menschen leuchten, damit sie, wenn sie eure guten Werke sehen, euren Vater, der im Himmel ist, verherrlichen.*“

3. Anschließend trug Jesus den Anwesenden die Gebote des Dekalogs oder Gebote des Gesetzes Gottes vor und dann fügte Er hinzu: „*Wer eines dieser Gebote, so unbedeutend sie auch scheinen mögen, übertritt und andere lehrt, das Gleiche zu tun, wird nicht in das Himmelreich eingehen. Wer sie jedoch erfüllt und andere lehrt, sie zu erfüllen, wird im Himmelreich außerordentlich belohnt werden. Denn wahrlich, Ich sage euch, wenn ihr keine Tugendwerke vollbringt, werdet ihr nicht in das Himmelreich eingehen.*“

4. Unter vielem anderen lehrte Jesus auch:

„*Wenn du dich vor dem Altar Gottes befindest, um Ihm etwas zu opfern oder von Ihm irgendeine Gnade zu erbitten, und dich dort daran erinnerst, dass dein Bruder irgendeine gerechtfertigte Klage gegen dich hat, geh zuerst hin, um dich mit deinem Bruder zu versöhnen, und dann komm wieder zum Altar, um dein Gebet fortzusetzen.*“ Wenn du das schon in Bezug auf deinen Bruder tun sollst, bist du noch mehr dazu verpflichtet, wenn Gott eine Klage gegen dich hat. Wenn du gesündigt hast, musst du dich also zuerst mit Gott versöhnen und Ihm danach deine Gabe und deine Gnadenbitte vorlegen.

„*Wer innerlich etwas Böses wünscht, hat das Böse bereits in seinem Herzen getan.*“

„*Keineswegs dürft ihr ohne gerechten Grund schwören, weder auf den Himmel, weil er der Thron Gottes ist, noch auf die Erde, weil sie Sein Fußschemel ist. Doch euer Reden sei: Ja, ja; nein, nein.*“

„*Ihr sollt nicht Böses mit Bösem vergelten. Außerdem sollt ihr euch wegen einer Beleidigung nicht auflehnen, und wenn dich jemand auf die rechte Wange schlägt, biete ihm auch die andere Wange.*“

„*Gib dem, der dich anbettelt, und kehre dem, der dich darum bittet, ihm etwas zu leihen, nicht den Rücken zu. Denn wenn ihr nur jenen leiht, von denen ihr eine Belohnung zu empfangen hofft, welchen Verdienst habt ihr*

dann? Auch die Bösen leihen sich gegenseitig, um noch einmal so viel zu empfangen.“

„Liebet eure Feinde, tut Gutes denen, die euch hassen, und bittet für diejenigen, die euch verfolgen und verleumden, damit ihr als Kinder euren Vater nachahmt, der im Himmel ist. Er lässt die Sonne über Gute und Böse aufgehen und lässt über Gerechte und Sünder regnen. Behandelt also die anderen Menschen auf die gleiche Weise, wie ihr von ihnen behandelt werden möchtet.“

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Gebt, und es wird euch gegeben werden. Gebt ohne Maß, und Gott wird eure Herzen mit überreichlichen Gnaden erfüllen. Seid vollkommen, so wie euer Himmlischer Vater vollkommen ist.“

„Hütet euch davor, eure guten Werke vor den Menschen zu verrichten, damit sie diese sehen und euch loben. Denn wenn ihr so handelt, um hier eine menschliche Belohnung zu empfangen, werdet ihr die Belohnung eures Vaters, der im Himmel ist, nicht empfangen. Wenn ihr Almosen gebt, soll eure linke Hand nicht wissen, was die rechte tut, damit dein Almosen vor den Augen der Menschen verborgen ist. Dein Himmlischer Vater, der das Verborgene sieht, wird dich im Himmel belohnen.“

„Wenn ihr betet, soll das Gebet aus eurem Herzen dringen, indem ihr mit innerer Sammlung und mit Vertrauen betet und in Betracht zieht, dass ihr euch in der Gegenwart Gottes, eures Vaters, befindet, und euer Vater, der eure redliche Absicht kennt, wird euch belohnen. Betet viel, je mehr desto besser, tut es jedoch im Vertrauen, dass euer Vater weiß, was ihr braucht, bevor ihr Ihn darum bittet.“

„So sollt ihr also beten: Vater unser, der Du bist im Himmel, geheiligt werde Dein Name, zu uns komme Dein Reich, Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern, und lass uns in der Versuchung nicht zu Fall kommen, sondern bewahre uns vor dem Übel. Amen. Wenn ihr also den Menschen die Beleidigungen, die sie euch zufügen, verzeiht, wird euch auch euer Himmlischer Vater eure Sünden verzeihen. Doch wenn ihr den Menschen nicht verzeiht, wird euch auch euer Vater eure Sünden nicht verzeihen.“

„Niemand kann zugleich zwei Herren mit entgegengesetzter Sinnesart dienen, denn entweder wird er den einen verabscheuen und den anderen lieben oder dem einen folgen und den anderen verschmähen. Ihr könnt nicht zugleich Gott und den Reichtümern dienen, wenn letztere euch zur Sünde verleiten.“

„Daher sage Ich euch, dass ihr euch weder ängstlich um den Lebensunterhalt sorgen sollt, noch um die Kleidung, um euren Leib zu bedecken. Wird

euch nicht Gott, der Urheber eures Daseins, Nahrung und Kleider zukommen lassen, damit ihr leben könnt?“

„Seht die Vögel unterm Himmel, die weder säen noch ernten noch in Kornspeichern sammeln, und dennoch ernährt sie euer Himmlischer Vater. Seid ihr denn nicht viel mehr als sie? Erwägt, wie die Lilien auf dem Feld wachsen, die weder arbeiten noch spinnen. Wenn also Gott das Gras auf dem Feld, das heute existiert und morgen ins Feuer geworfen wird, so kleidet, um wie viel mehr euch, kleingläubige Menschen?“

„Bekümmert euch also nicht, indem ihr sagt: ‚Was werden wir essen, oder was werden wir trinken, oder womit werden wir uns kleiden?‘ Euer Vater weiß doch, dass ihr all dies braucht. Sucht also zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, und alles andere wird euch dazugegeben werden.“

„Richtet nicht, und ihr werdet nicht gerichtet werden, denn gemäß dem Urteil, mit dem ihr urteilt, werdet ihr beurteilt werden, und mit dem Maß, mit dem ihr messt, werdet ihr gemessen werden. Warum siehst du den Splitter im Auge deines Bruders und siehst nicht den Balken in deinem eigenen Auge? Warum tadelst du also deinen Bruder wegen seiner Fehler und kümmerst dich nicht darum, deine großen Laster abzulegen? Oder wie wagst du es zu deinem Bruder zu sagen: ‚Lass mich den Splitter aus deinem Auge entfernen‘, wenn ein Balken in deinem eigenen Auge ist? Heuchler, entferne zuerst den Balken aus deinem Auge und dann wirst du sehen, um den Splitter aus dem Auge deines Bruders zu entfernen.“

„Bittet und ihr werdet empfangen, suchet und ihr werdet finden, klopfet an und es wird euch aufgetan werden. Denn jeder, der bittet, wird empfangen, jeder, der sucht, wird finden, und jedem, der anklopft, wird aufgetan. Wer von euch wird seinem Kind, wenn es ihn um Brot bittet, einen Stein geben? Oder wird ihm, wenn es um einen Fisch bittet, eine Schlange reichen? Wenn also ihr, die ihr zum Bösen geneigt seid, euren Kindern Gutes gebt, um wie viel mehr wird euer Vater, der im Himmel ist, denen Gutes geben, die Ihn darum bitten! Behandelt also die anderen Menschen in allem so, wie ihr von ihnen behandelt werden möchtet.“

Jesus sagte auch: „Ich bin der Gute Meister, der euch auf dem Weg leitet, der zum ewigen Heil führt. Tretet also durch die enge Pforte ein, denn breit ist die Pforte und breit ist der Weg, der zum Verderben führt, und viele sind es, die leichtfertig diesen Weg beschreiten. Wie eng ist jedoch die Pforte und wie schmal der Weg, der zum ewigen Leben führt, und wie wenige sind es, die diesem Weg folgen.“

„Hütet euch vor den falschen Lehrern, die im Schafspelz zu euch kommen und in ihrem Inneren raubgierige Wölfe sind. An ihren Früchten und Werken werdet ihr sie erkennen. Pflückt man etwa Trauben vom Weißdorn oder Feigen vom Dornengestrüpp? Es ist nämlich so, dass jeder gute Baum gute Früchte trägt und jeder schlechte Baum schlechte Früchte. Weder kann ein

guter Baum schlechte Früchte geben noch ein schlechter Baum gute Früchte. Jeder Baum, der keine gute Frucht trägt, wird gefällt und ins Feuer geworfen werden. An ihren Früchten werdet ihr sie also erkennen.“

„Nicht jeder, der zu Mir sagt: ‚Herr, Herr!‘, wird ins Himmelreich eingehen, sondern nur wer den Willen Meines Vaters, der im Himmel ist, erfüllt, dieser wird in das Himmelreich eingehen.“

5. Als Jesus die Bergpredigt beendet hatte, staunten alle Zuhörer über Seine Lehre.

Kapitel V

Die Heilung des Dieners des Hauptmanns

1. Am gleichen Tag, dem 15. Mai des Jahres 32, als Jesus Seine Rede an das Ihm zuhörende Volk beendet hatte, stieg Er vom Berg herab, wobei Ihm viele Leute folgten. Er zog in Kafarnaum ein.

2. Dort lebte ein Hauptmann namens Cornelius, der einen schwerkranken Diener hatte, welcher in Lebensgefahr schwebte und den er hoch schätzte. Als er von Jesus reden hörte, sandte er einige Boten zu Ihm, und zwar mit der Bitte, dass Er in sein Haus komme, um seinen Diener zu heilen. Jesus ging mit ihnen zum Haus des Kranken.

3. Der Hauptmann erwartete Jesus an der Tür seines Hauses, weil er sich unwürdig fühlte, zu Ihm zu gehen. Als er sah, dass Er sich näherte, ging er auf Ihn zu und bat Ihn auf den Knien: *„Herr, mein Diener liegt gelähmt in meinem Haus und leidet viel.“* Jesus sagte zu ihm: *„Ich werde hingehen und ihn heilen.“* Doch der Hauptmann entgegnete Ihm: *„Herr, ich bin nicht würdig, dass Du mein Haus betrittst, aber befiehl es mit Deinem Wort und mein Diener wird geheilt werden. Ich bin einem anderen unterstellt, und da ich auch Soldaten unter meinem Befehl habe, sage ich zu einem: ‚Geh‘, und er geht, und zu einem anderen: ‚Komm‘, und er kommt, und zu meinem Diener: ‚Mache das‘, und er macht es. Wenn also ich die Macht habe zu befehlen und man mir gehorcht, um wie viel mehr Du, der Du der Allmächtige bist.“*

4. Als Jesus dies hörte, war Er erstaunt und sagte zum Hauptmann Cornelius: *„Gehe hin, es geschehe, wie du geglaubt hast.“* In jenem Augenblick wurde der Diener geheilt. Jesus trat mit Seiner Göttlichen Mutter, den zwölf Aposteln und einigen frommen Frauen in das Haus des Hauptmanns ein und Er taufte ihn wie auch seine ganze Familie und die Dienerschaft.

Kapitel VI

Christus erweckt den Sohn der Witwe von Naim vom Tode

Jesus ging mit Seiner Mutter und Seinen Aposteln nach Jerusalem. Als Er sich auf seiner Reise dem Tor einer Stadt, die Naim hieß, näherte, sah Er, dass man einen Verstorbenen herausbrachte, um ihn zu bestatten. Er hieß Martial und war der einzige Sohn der Witwe Maroni. Mit ihr kamen viele Leute aus der Stadt. Als der Herr sie sah, sagte Er von Mitleid gerührt zu ihr:

„Weine nicht.“ Er näherte sich und berührte den Sarg. Die Sargträger blieben stehen und Jesus sprach: *„Jüngling, Ich sage dir, steh auf.“* Der Verstorbene richtete sich auf und begann zu sprechen. Jesus übergab ihn lebendig seiner Mutter.

Kapitel VII

Die Bekehrung von Maria Magdalena

1. Am 13. Juni des Jahres 32 hielt sich Jesus wieder in Galiläa auf und als Er an der Stadt Magdala, die am See Genezareth liegt, vorüberzog, stieg Er auf einen nahen Berg, um die Leute zu belehren.

2. In Magdala lebte die Schwester von Lazarus und Martha. Sie hieß Maria und war dem Sündenleben ergeben. Martha lud ihre sündige Schwester ein, sich die Lehren Jesu auf dem Berg anzuhören. Als Maria Magdalena den Meister vom Reich Gottes, von den Sünden, von den ewigen Strafen und von der Notwendigkeit der Buße sprechen hörte, begann sie zu weinen. Sie war dann von Liebe zu Jesus erfüllt, bereute ihre Sünden und wurde von den sieben Teufeln befreit, die von ihr Besitz ergriffen hatten und sie mit den sieben Hauptlasten unterjochten. Danach führte Martha ihre Schwester zur Heiligsten Jungfrau Maria und die bereits reumütige Sünderin flehte Sie an, bei Ihrem Göttlichen Sohn Fürbitte einzulegen, um Barmherzigkeit und Verzeihung zu erlangen.

3. Unterdessen lud ein Pharisäer, der Simon hieß, Jesus zum Essen in sein Haus ein. Dieser Simon war derjenige, den Jesus vor einiger Zeit in der Umgebung von Magdala von der Lepra geheilt hatte. Doch er hatte sich dieses Wunder nicht zunutze gemacht, um sich von seinem schlechten Lebenswandel zu bekehren. Der Meister nahm die Einladung an und in Begleitung Seiner Apostel und des Lazarus trat Er in das Haus des Pharisäers ein und setzte sich zu Tisch.

4. Als Maria Magdalena erfuhr, dass Jesus im Haus Simons des Pharisäers war, ging sie in Begleitung der Göttlichen Maria und Martha dorthin. Maria Magdalena hatte ein Alabastergefäß voll Balsam bei sich. Als sie Jesus bei Tisch sitzen sah, ging sie auf Ihn zu und warf sich zu Seinen Füßen nieder, benetzte sie mit ihren Tränen, trocknete sie mit ihren Haaren, küsste sie und salbte sie mit dem Balsam ein. Jesus sagte zur Frau: *„Deine Sünden sind dir vergeben. Dein Glaube hat dich gerettet, gehe hin in Frieden.“*

5. Maria Magdalena wurde noch am Tag ihrer Bekehrung von Jesus getauft. Simon der Pharisäer, der durch Maria Magdalenas Reue tief gerührt war, bat demütig den Herrn, dass Er auch ihm seine Sünden verzeihen möge, weshalb er noch am gleichen Tag getauft wurde, und mit ihm viele andere.

Kapitel VIII**Christus reist durch Galiläa. Es ist notwendig
das Evangelium intensiver zu verkünden**

Am Dienstag, dem 23. Juni, verließ Jesus Kafarnaum, um eine apostolische Reise zu machen. Er wurde von Seiner Heiligsten Mutter, den zwölf Aposteln, einigen frommen Frauen und anderen Anhängern begleitet. Während dieser Reise ging Jesus zu Fuß durch Städte und Dörfer, wobei Er in den Synagogen der Juden lehrte, das Evangelium predigte, das Reich Gottes ankündigte und jede Art von Gebrechen und Krankheiten heilte. Er sagte zu Seinen Aposteln: „*Die Ernte ist wahrhaftig groß, die Arbeiter sind jedoch wenige. Bittet daher den Herrn der Ernte, dass Er Arbeiter sende, die Seine Ernte einbringen.*“ Damit zeigte Er den Aposteln an, dass es notwendig war, das Evangelium intensiver zu verkünden.

Kapitel IX**Christus sendet die Apostel zum Predigen aus**

1. Am 20. Juli des Jahres 32 sandte Jesus die zwölf Apostel zu zweit zum Predigen aus. Bevor sie abreisten, sagte Er unter anderem zu ihnen: „*Geht hin und predigt, indem ihr verkündet, dass das Himmelreich, nämlich das Reich der Gnade in den Seelen, bereits gekommen ist. Heilt die Kranken, erweckt die Toten, reinigt die Leprakranken, treibt die Teufel aus, um zu beweisen, dass eure Lehre wahrhaftig ist.*“

2. „*Seht, Ich sende euch wie Schafe unter die Wölfe. Seid also scharfsinnig wie Schlangen und arglos wie Tauben. Fürchtet nicht diejenigen, die den Leib töten. Fürchtet vielmehr den, der durch die Sünde eure Seele töten und euch so mit Leib und Seele in die Hölle stürzen kann.*“

3. „*Jeden, der Mich vor den Menschen bekennt, werde auch Ich vor Meinem Vater, der im Himmel ist, bekennen. Wer Mich vor den Menschen verleugnet, den werde auch Ich vor Meinem Vater, der im Himmel ist, verleugnen. Jeden, der Mich vor den Menschen als Messias anerkennt und davon Zeugnis ablegt, werde auch Ich vor Meinem Vater, der im Himmel ist, als Meinen Jünger anerkennen.*“

4. „*Wer seinen Vater und seine Mutter mehr liebt als Mich, ist Meiner nicht wert, und wer seinen Sohn oder seine Tochter mehr liebt als Mich, ist Meiner nicht wert. Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und Mir nachfolgt, ist Meiner nicht wert. Wer auf Kosten seiner Seele sein Leben bewahrt, wird das ewige Leben verlieren, und wer aus Liebe zu Mir sein Leben verliert, wird es im Himmel wiederum finden. Wer euch aufnimmt, nimmt Mich auf, und wer Mich aufnimmt, nimmt den auf, der Mich gesandt hat.*“

5. Nachdem Jesus Seinen Aposteln die Hinweise gegeben hatte, begannen sie mit ihrem Apostolat in Galiläa. Als sie zurückkehrten und zu Jesus kamen, erzählten sie Ihm alles, was sie getan und gelehrt hatten.

Kapitel X**Christus trägt das Gleichnis vom barmherzigen Samariter vor**

1. Jesus reiste in Begleitung Seiner Göttlichen Mutter, der Apostel und Jünger sowie einiger frommer Frauen von neuem nach Jerusalem. Während der Reise ging Er lehrend durch die Städte und Dörfer.

2. Am Donnerstag, dem 8. Oktober des Jahres 32, traf Jesus in der Stadt Jericho ein. Als Er in der jüdischen Synagoge lehrte, hörte Ihm ein pharisäischer Gesetzeslehrer zu und fragte Ihn: „*Meister, was soll ich tun, um das ewige Leben zu erlangen?*“ Und Er sagte zu ihm: „*Was steht im Gesetz geschrieben?*“ Er erwiderte, dass im Gesetz geschrieben stünde: „*Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus ganzem Herzen, mit ganzer Seele, mit allen deinen Kräften und mit all deinem Verstand, und deinen Nächsten wie dich selbst.*“ Jesus sagte zu ihm: „*Du hast gut geantwortet. Tue dies und du wirst das ewige Leben haben.*“ Doch der Mann fragte Jesus: „*Wer ist mein Nächster?*“

3. Jesus legte ihm als Antwort folgendes Gleichnis dar: „*Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho. Unterwegs fiel er einigen Dieben in die Hände und sie raubten ihm alles. Nachdem sie ihn verwundet hatten, ließen sie ihn halbtot liegen und gingen davon. Es traf sich, dass ein levitischer Priester des Weges kam, und obwohl er ihn gesehen hatte, ging er vorbei, ohne ihn zu beachten. Desgleichen kam ein levitischer Diener an jenem Ort vorbei, schaute den Verwundeten an und ging ebenfalls vorbei. Ein Samariter aber, der auf diesem Weg ging, hielt an, wo der Verwundete lag, und wurde bei seinem Anblick von Mitleid ergriffen. Deshalb näherte er sich ihm und verband seine Wunden, nachdem er sie mit Öl und Wein begossen hatte. Dann hob er ihn auf seinen eigenen Esel, brachte ihn in eine Herberge und sorgte für ihn. Am nächsten Tag nahm er zwei Denare, gab sie dem Gastwirt und sagte zu ihm: „*Betreue diesen Mann für mich. Alles, was du darüber hinaus an Auslagen hast, werde ich dir bezahlen, wenn ich zurückkomme.*“*

4. Als das Gleichnis beendet war, fragte Jesus den Mann: „*Wer von diesen dreien, denkst du, war wohl der Nächste von dem, der den Dieben in die Hände fiel?*“ Der andere antwortete: „*Derjenige, der mit ihm Barmherzigkeit übte.*“ Daraufhin sagte Jesus zu ihm: „*Geh also hin und tue das Gleiche.*“

5. Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter war eine wahre Begebenheit, die sich erst kurz zuvor zugetragen hatte. Der barmherzige Samariter war vor einiger Zeit von Jesus in Samaria getauft worden. In der Synagoge von Jericho befanden sich der levitische Priester und der levitische Diener, die dem Verwundeten ihre Hilfe verweigert hatten, und sie hörten das Gleichnis. Sie bekehrten sich und folgten dem Herrn, und das Gleiche tat der Gesetzeslehrer.

Kapitel XI**Christus heilt einen blinden und stummen Besessenen.****Lobpreisungen auf Christus und Maria**

1. Als sich Jesus von neuem in Kafarnaum aufhielt und in dem Haus, in dem Er gewöhnlich wohnte, predigte, brachte man Ihm einen Besessenen, der blind und stumm war. Nachdem Jesus den Teufel ausgetrieben hatte, konnte der Mann, der geheilt worden war, sprechen und sehen. Alle Leute waren verwundert und sagten: „*Ist Dieser vielleicht der Messias, der Sohn Davids?*“ Doch einige pharisäische Schriftgelehrte, die es hörten, sagten über Jesus: „*Dieser treibt durch Beelzebub, den Teufelsfürsten, die Teufel aus.*“ Einige sadduzäische Schriftgelehrte hielten Ihn für verrückt.

2. Danach predigte Jesus in der Synagoge der Stadt, wo sich viele Leute eingefunden hatten, um Ihm zuzuhören, ja sogar die Pharisäer und die Sadduzäer, die Ihn zuvor als Besessenen und Verrückten bezeichnet hatten. Dort befanden sich auch Seine Heiligste Mutter, die Apostel, die Jünger und die frommen Frauen.

3. Jesus tadelte die Bosheit der Pharisäer, indem Er sprach: „*Wenn ihr sagt, dass ein Baum gut ist, sagt ihr es, weil seine Frucht gut ist; und wenn ihr sagt, dass ein Baum schlecht ist, sagt ihr es, weil seine Frucht schlecht ist, da man an der Frucht die Beschaffenheit des Baumes erkennt. O Schlangenbrut! Wie ist es euch möglich, Gutes zu reden, wenn ihr böse seid? Denn die Bosheit, die aus eurem Mund hervorgeht, ist ein Zeichen, dass eure Herzen voller Bosheit sind. Der gute Mensch bringt nämlich aus seinem guten Herzen Gutes hervor, doch der böse Mensch bringt aus seinem bösen Herzen Schlechtes hervor. Und Ich sage euch, dass die Menschen sogar für jedes überflüssige Wort, das sie reden, am Tag des Gerichts Rechenschaft ablegen müssen, denn aufgrund deiner Worte wirst du für gerecht befunden werden, und aufgrund deiner Worte wirst du verurteilt werden.*“

4. Als Jesus noch redete, geschah es, dass eine Frau namens Lea, die Ihm in der Synagoge zuhörte, mitten unter dem Volk die Stimme erhob und zu Ihm sagte: „*Selig der Leib, der Dich getragen, und die Brust, die Dich genährt hat!*“ Und Jesus sprach: „*Selig vielmehr diejenigen, die das Wort Gottes hören und es in die Praxis umsetzen!*“ Damit stellte Jesus Seine Göttliche Mutter als vollkommenstes Vorbild in allen Tugenden hin, da Sie sich in der Synagoge befand und Ihrem Sohn mit größter innerer Sammlung und Andacht zuhörte.

Kapitel XII**Christus lehrt anhand von Gleichnissen**

1. Wenn Jesus das Volk belehrte, erläuterte Er Seine Lehre oft anhand von Gleichnissen. Das sind aus dem Leben der Handwerker, Bauern und Fischer

entnommene Vergleiche und Sinnbilder. Auf diese Weise lehrte Jesus gemäß den Fähigkeiten, Neigungen und Berufen der Zuhörer.

2. Jesus wiederholte oft die selben Gleichnisse an verschiedenen Orten, an denen Er predigte.

Kapitel XIII**Christus trägt das Gleichnis vom Sämann vor**

1. Als Jesus am 2. Januar des Jahres 33 in Begleitung Seiner zwölf Apostel und einiger Seiner Jünger das klösterliche Haus in Kafarnaum verließ, begab Er sich wiederum zum Ufer des Galiläischen oder Tiberischen Sees. Da sich viele Leute um Ihn scharten, stieg Er mit Seinen Aposteln in ein Boot, setzte sich draußen auf dem See darin nieder und predigte bis zum späten Nachmittag. Die Leute standen am Ufer und hörten Seinen Unterweisungen zu. Die Jünger, die in anderen Booten waren, hörten ebenfalls die Lehre.

2. Bei diesem Anlass trug Jesus das Gleichnis vom Sämann vor, indem Er sprach: „*Ein Sämann ging hinaus, um zu säen. Als er säte, fielen manche Samenkörner auf den Weg. Es kamen Vögel vom Himmel und pickten sie auf. Andere fielen auf steinigen Boden, wo nicht viel Erde lag, und keimten, doch als die Sonne aufging, vertrockneten sie, weil sie kaum Wurzeln hatten, da die Erde nicht tief und feucht war. Andere fielen unter die Dornen und da die Dornen gleichzeitig wuchsen, wurden die Samenkörner durch sie erstickt, weshalb sie keine Frucht brachten. Wieder andere fielen auf gute Erde, keimten, wuchsen und brachten Frucht: die einen das Hundertfache, andere das Sechzigfache und wieder andere das Dreißigfache.*“

Später erklärte Jesus Seinen Aposteln und Jüngern dieses Gleichnis, indem Er sagte: „*Der Samen ist das Wort Gottes. Der Sämann bin Ich, Sein Gesandter. Die auf den Weg gefallen Samenkörner sind das Wort Gottes, das in jene Herzen gelangt, die es hören, ihm jedoch nicht gebührend entsprechen, sodass dann der Teufel kommt und ihrem Herzen das Wort entreißt, damit sie nicht glauben und das Heil nicht erlangen. Zu jedem, der das Wort Gottes hört und es nicht gebührend schätzt, kommt also der Teufel und entreißt es ihm, wodurch dieser Mensch die empfangene Gnade verliert.*“

„*Die auf steinigen Grund gefallen Samenkörner sind das Wort Gottes, das in jene Herzen gelangt, die es freudig aufnehmen, wenn sie es hören, und in diesem Augenblick daran glauben. Wenn jedoch eine Versuchung, eine Drangsal oder eine Verfolgung um des Evangeliums willen über sie kommt, schrecken sie zurück und unterliegen feige, weshalb das Wort Gottes in ihren Herzen keine Wurzeln schlägt.*“

„*Die Samenkörner, die unter die Dornen fielen, sind das Wort Gottes, das in jene Herzen gelangt, die es hören und sich bemühen, es zu befolgen. Doch später wird das Wort Gottes durch die Geschäfte dieser Welt, das Streben*